

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verleger: August Dieckmann
Riesa, Nr. 22.

Verleger: August Dieckmann
Riesa, Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 91.

Mittwoch, 21. April 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis gegen Vorauszahlung, monatlich 3.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Posthalter monatlich 3.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundschreibzeile (7 Silben) 50 Pf., Ortspreis 70 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz 20%, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 30 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontore gezollt, Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Biersechztägige Anzeigungsverträge, Erzähler an der Elbe, — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gierkestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Söhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Mühlenschließung.

Der Mühlbetrieb von Oswald Obenaus in Riesa wird hiermit auf Grund von § 71 Absatz 1 der Reichsgetreideordnung vom 18. Juni 1919 bis auf weiteres geschlossen. Großenhain, am 14. April 1920.

Mühlenschließung.

Der Mühlbetrieb von Max Volat in Glaubitz wird auf Grund von § 71 Absatz 1 der Reichsgetreideordnung vom 18. Juni 1919 bis auf weiteres geschlossen. Großenhain, am 14. April 1920.

Mühlenschließung.

Der Mühlbetrieb von Paul Klemm in Nauwalde wird hiermit auf Grund von § 71 Absatz 1 der Reichsgetreideordnung vom 18. Juni 1919 bis auf weiteres geschlossen. Großenhain, am 19. April 1920.

Auf Blatt 18 des Genossenschaftsregisters, den Spar-Kredit- und Bezugs-Verein Streunern-Wöllnitz, eingetr. Gen. m. unbefr. Dastpflicht in Streunern betr., ist heute eingetragen worden: Edwin Richter, Robert Zücher und Oskar Eichler sind nicht mehr Mitglieder des Vorstandes. Die Stellvertretungen von Kurt Brandholz, Franz Ringer und Paul Vetter haben sich erledigt. Mitglieder des Vorstandes sind:

- a) Gasthofbesitzer Oskar Gänzel in Streunern,
- b) Wirtschaftsbefitzer Paul Vetter in Wöllnitz,
- c) Gutsbesitzer Franz Ringer in Wöllnitz.

Amtsgericht Riesa, den 14. April 1920.

Freitag, den 23. d. M., vorm. 10 Uhr
sollen im Verteilungsraum des Amtsgerichts hier 10 Schock Wäscheleimern, ferner Kleiderbügel, Quirle und Holzlöfler versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Riesa.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 21. April 1920.

* Infolge Behinderung von Frau Gertraud spielt die Komödie in „Fährmann Henschel“ Fräulein Wally Senff-Georgi, früheres Mitglied des Reininghauer Landestheaters, Fräulein Senff-Georgi gastiert zur Zeit mit großem Erfolg am Dresdener Albert-Theater.

* Etternabend. Ob sei nochmals darauf hingewiesen, daß am Donnerstag abends 8 Uhr im Wettiner Hof der Etternabend der Mädchenkurse stattfindet, auf dem der Etternabend gemahnt werden soll; zahlreiche Beteiligung ist in aller Intention gewünscht. Die Veranstaltung beginnt pünktlich; während der Aussprache der Stimmen wird über den Aufbau der Mädchenkurse berichtet werden, und dazu gestellte Anfragen sollen beantwortet werden.

* Ueber „Die soziale Revolution“ wird hier am kommenden Montag Herr Dr. Groll von der Liga für deutsche Kultur sprechen. Der Vortragende wird die soziale Umwälzung in der Beamtenklasse und im Wirtschaftlichen schildern und darlegen, welche Maßnahmen zur Abänderung und zur schnelleren Ueberwindung der sozialen Krise notwendig sind. Das aktuelle Thema verdient die Beachtung weiterer Kreise.

* Sozialdemokratische Kreisversammlung. Die am Sonntag in Weißen abgehaltene Kreisversammlung der Sozialdemokratischen Partei war nach einem Bericht in der „Volksztg.“ von 22 Ortsgruppen besetzt. Sie nahm den Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr entgegen, woran anschließend die Neuwahl des Kreisvorstandes erfolgte. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung hielt Genosse Richard Schmidt ein Referat über die politische Lage und die bevorstehenden Wahlen. Anschließend erfolgte die Ausstellung der Kandidaten an den Reichstags- und Volksstammwahlen. Für die Reichstagswahl wurde einstimmig Genosse Richard Schmidt und für die Volksstammwahlen wurden die Genossen Gustav Wölber, Weihen, und Adolf Scherffig, Riesa, und die Genossin Martha Förlch, Gröba, als Kandidaten aufgestellt. Als Vertreter des 7. Unterbezirks in der am 25. und 26. April in Weißen tagenden Landesversammlung wurde der Genosse A. Scherffig, Riesa, in Vorschlag gebracht und einstimmig gewählt.

* Konzert Steinherr. Auf das morgen Donnerstag im Saale der „Elbterrasse“ stattfindende Konzert des Wiener Tenoristen Alfred Steinherr sei nochmals empfehlend hingewiesen. Der Künstler ersang sich auf seiner letzten Konzertreise außerordentliche Erfolge. Möchte ihm in unserer Stadt bei seiner dritten Wiederkehr ebenfalls eine zahlreiche Zuhörerschaft beschieden sein. Die Vortragsfolge bringt in vornehmer Wahl wieder vorzugsweise moderner Komponisten.

* Die sächsischen Volkskammerwahlen im November. Wie aus ganz sicherer Quelle gemeldet wird, ist man sich in den Kreisen der sächsischen Regierung und der Parteileitung der Weidreitssozialdemokraten darüber einig, daß die Volkskammerwahlen in Sachsen nicht früher als im November ds. J. vorgenommen werden können. Eine Zusammenlegung mit den Reichstagswahlen ist einmal wegen der großen technischen Schwierigkeiten nicht möglich und zum anderen auch deshalb nicht, weil bis zu dem Zeitpunkt die Reichstagswahlen in Aussicht genommenen Wahltermin die Erledigung des sächsischen Staatshaushalt-Etats in der Volkskammer nicht erfolgen kann. Bis jetzt ist es noch garnicht möglich, den Staatshaushaltplan überhaupt aufzustellen, weil noch garnicht feststeht, was der sächsische Staat, nachdem die Steuerhoheit auf das Reich übergegangen ist, an Einnahmen aus den Erträgen der Reichsteuern zugewiesen bekommen wird.

* Der Kreis Dresden-Bautzen im Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband hielt

am Sonntag in Weißen seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht war zu ersehen, daß eine erhebliche Steigerung der Mitgliederzahl des Kreises und auch des Verbandes stattgefunden hat. Sie betrug im Kreis zu Anfang 1919 über 6000 und überschritt zu Anfang dieses Jahres bereits die 10 000. Gauvorsitzer Prof. Dr. Leisner berichtete in einem Vortrag über „die Bildung eines sächsischen Kampfbundes“. Einleitend ging er, nach dem Bericht in „Weihner Tageblatt“, zunächst auf die wirtschaftliche Lage des Reiches ein und betonte, daß man gegenwärtig in einer Wirtschaftslage, wie sie gleich verurteilbar und zerrütteter noch nicht dagewesen sei. Hinzutreten würden noch die Folgen des Friedensvertrages. Unter die Verhältnisse betrachtet, müsse man zu dem Entschluß kommen, daß die nächsten Jahre nicht besser sein würden als das vergangene. Es erhebe sich dabei die Frage, liege das nicht daran, daß der Forderung nach der reichlichen Sozialisierung unseres Wirtschaftslebens nicht allenthalben entgegen worden sei. Man müsse sich also schärfen, werden über die eigene Stellungnahme zu dem Unternehmertum, ob man gleichfalls für Sozialisierung eintreten wolle oder ob man sich auch weiterhin verlassen könne auf die Initiative anderer Kaufleute und Unternehmer. Die beste Form zum Wiederaufbau sei die Planwirtschaft. Dabei gelte es, sich so durchzusetzen, daß die Angestellten nicht in den Hintergrund gedrängt werde. Die Frage, ob das Unternehmertum in den letzten Jahren seine Aufgaben als solche erfüllt habe, wurde von dem Redner bejaht, dagegen müsse die Erfüllung seiner sozialen Aufgaben bis auf wenig nützliche Ausnahmen verneint werden. Der Arbeitgeber habe in vielen Fällen auf Kosten des Arbeitnehmers eine möglichst hohe Dividende, hohen Zins usw. herauszunutzen gesucht. Die Folge der Vorherrschafft des Unternehmertums und nach Trecksche der Hartnäckigkeit des sächsischen Unternehmertums zeige sich heute im Sozialismus. Daß die Worte Trecksches auch heute noch zu Recht beständen, müsse festgestellt werden. In dieser Richtung müsse die künftige Entwicklung der Angestellten-Gewerkschaft des D. S. eingeleitet werden. Vor allem wurde die tarifliche Kollektiv-Regelung des Vertragsverhältnisses als bedeutendster Fortschritt bezeichnet, mit dem zwar die Arbeitgeber sich noch nicht abgefunden haben und ihn bekämpfen. Für den Angestellten aber sei es eine Lebensfrage, weshalb man seine Beibehaltung fordern müsse, wenn anders man nicht wieder in den Zustand der Rechtlosigkeit herabsinken wolle. Kampf werde also mehr denn je in der kommenden Zeit die Lösung sein. Nicht mit Diktat allein werde dieser Kampf zu gewinnen sein, sondern nur mit der Macht der Recht des Geldes. Ein großer Teil der Unternehmern warte schon heute darauf, unter das Kapitel Tarifverträge einen biden Strich machen zu können. Es zeige sich dies bereits heute beim Beginn des Sinkens der Preise, daß man beginne, die Arbeitskosten zu drücken. Im Augenblicke des Annehmens unserer Wahlen bemerkte man in den Tarifverhandlungen eine Verfestigung der Arbeitgeber. Den Anfang mache man nicht etwa bei den Arbeiterlöhnen, sondern bei den Angestelltengehältern. Als Mittel zum Zweck, die Forderungen der Mitglieder des D. S. B. durchzudrücken, haben alle gewerkschaftlichen Mittel, einschließlich der Arbeitsüberlegung zu dienen. Eine der letzten Fälle ein, dann ist es die Verknappung der Mittel, die Mitglieder auch in dieser Zeit wirtschaftlich über Wasser zu halten. Man habe deshalb vor der größten Öffentlichkeit die Forderung aufgestellt, einen Willens-Kampfbund zu bilden, der den Willenshalt bilden solle für die sehr wahrscheinlich kommenden Kämpfe, in denen man sich nicht verlassen könne auf das gute Herz des Unternehmers und dessen soziales Empfinden. Nur die eigene Tat werde den Erfolg bringen. Die Gauen seien deshalb angewiesen, den Kampfbund zu schaffen, indem jedes Mitglied durch einmalige Zahlung von 100 Mark dazu beitrage. Den

Schluss der Ausführungen bildeten eingehendere Ausführungen über die Organisation und Verwendung des Kampfbundes, der in allererster Linie als eine Schutzorganisation neben wörtlicher Besechtigung gedacht ist. Mit einem einstimmigen Beschlusse zur deutlichen Betonung, daß die Kampfbundbewegung und freier Arbeit als freie Männer schloß der Redner unter tosendem Beifall. Nach kurzer Mittagspause wurde in der Besprechung der Kampfbundangelegenheit eingetreten, die volle Einmütigkeit für dessen Einsetzung ergab. Weiter wurde die Abhaltung eines Kreisfestes in den Lohnfortschritten beschlossen. Gegen die einseitige Bevorzugung der Arbeiterarbeit in Fragen der Invalidenversicherung seitens des Reiches wurde in einem Beschluß an die Reichsregierung Stellung genommen. Zustimmung wurde auch die weitere Erhöhung der Verbandsbeiträge gestillt.

* S. V. Vereinstage für Innere Mission in Dresden. Trotz der schwierigen Verhältnisse bewies auch in diesem Jahre die Vereinstage für Innere Mission ihre alte Qualität. Aus allen Teilen des Jahres waren die Teilnehmer herbeigeströmt. Den Auftakt zu den Versammlungen und Verhandlungen bildete die Einweihung des neuen Hauses für das Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminar des Landesvereins für Innere Mission in Niederlößnitz bei Dresden, wobei Pastor v. d. Trend und Pastor Vogel Anreden hielten. Im Mittelpunkt der öffentlichen Hauptversammlung am Dienstag vormittag stand das Thema „Volkshochschule und Innere Mission“, über welches Hr. Gurdhardt, der Leiter der Volkshochschule in Weißen, den Vortrags hielt. Die Volkshochschulbewegung, so führte der Redner aus, sei herausgehoben aus der sächsischen, sozialen und nationalen Not unseres Volkes. Die Volkshochschule wolle eine Erziehungstätte für Erwachsene aller Stände und Bildungsgrade sein. Nicht Verstandesbildung oder Fachschulen sei ihr Ziel, sondern Persönlichkeitsbildung. Das bewährte Mittel hierzu sei die Arbeits- und Lebensgemeinschaft von Lehrern und Schülern. Auch die Innere Mission könne nicht an der Volkshochschulbewegung vorbeigehen. Auch sie müsse die von der Volkshochschulbewegung für die Volkserziehung erhobenen Forderungen auf allen ihren Arbeitsgebieten maßgebend sein lassen und innerhalb der Volkshochschulbewegung den evangelischen Standpunkt vertreten und die in deutsch-evangelischem Sinne arbeitenden Volkshochschulen tatkräftig unterstützen. — Aus dem vom 1. Vereinsgerichtlichen Landesvereins, v. d. Trend erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß der Landesverein für Innere Mission trotz der Unruhen der Welt in der ersten Hälfte des Jahres 1919 seine Arbeit ungehemmt weiterführen konnte. An neuen Arbeiten wurden in Angriff genommen: ein erster Lehrgang der Bibelschule zur Ausbildung von Gemeindeführern und Jugendpflegern, ferner die Volksmissionsarbeit, für welche ein eigener Ausschuss ins Leben gerufen worden ist. In der Mitgliederversammlung, welche der Hauptversammlung voranging, wurde im wesentlichen die Verteilung der Buhtagskollekte für Innere Mission vollzogen. Der Gesamttrag der Kollekte von 40 000 M. überstieg erfreulicherweise bei weitem den Betrag der vorjährigen. Den Versammlungen am Dienstag gingen am Nachmittag und Abend des Montag voraus: eine Mitglieder- und Vertrauensmänner-Versammlung des Sächsl. Vereins zur Hebung der Sittlichkeit, in welcher Generalsekretär Dr. H. Bohm-Blöhen über die Frage „Aufhebung der Prostitution — und dann?“ sprach und eine Konferenz für Volksmission, in welcher die Pastoren Richter, Springer, Seiffert, Berlich und Bilder aus der Volksmissionsarbeit berichteten. — Die Tagungen dauern noch weiter.

* Falke 50-Mark-Schweine. Von den in letzter Zeit zur Ausgabe gelangenden grünen Reichsbanknoten zu 50 Mark (Ausgabe vom 24. Juni 1919) sind außer den